

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Übersichtstabelle zu allen schnellen Stunden	5
100 Wörter des 20. Jahrhunderts	6
Abkürzungen	8
Anglizismen	10
Autokennzeichen	12
Begrüßungsrituale	14
Charts	16
Die deutschen Bundesländer	18
Deutschland-Quiz	21
Europa	24
Filmscharade	26
Fingeralphabet	27
Fremdwörter-Bluff	29
Idole	32
Jugendsprache	34
Knigge für den Alltag	37
Lebensweisheiten	40
Lieblingsfach-Statistik	42
Menschenrechte	43
Morsealphabet	46
Mülltrennung	49
Politik-TABU®	51
Rekorde	53
Sprachenvielfalt	56
Stadt – Land – Fluss	59
Superhelden	60
Verpackungsangaben	61
Wer bin ich?	63
Die Zehn Gebote	65
Zeitleiste	68

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie kennen die Situationen, in denen Sie spontan und ohne große Vorbereitungszeit Unterrichtsstunden übernehmen müssen. Häufig müssen Sie dabei fachfremd und in unbekanntem Klassen unterrichten.

Mit der Reihe „Die schnelle Stunde“ schafft der Auer Verlag hier Abhilfe. Die Bände bieten zahlreiche Stundenkonzepte und Materialien, die keiner großen Vorbereitung bedürfen. „Die schnelle Stunde“ ist besonders geeignet für Vertretungsstunden ohne großen Aufwand und ohne Vorbereitungszeit oder auch als Lückenfüller für Ihren eigenen Unterricht. Für eine Orientierung auf einen Blick sind alle Stunden nach dem gleichen Schema aufgebaut und enthalten Angaben zu Klassenstufe, Dauer, benötigtem Material, Lernzielen und zur Vorbereitung, stellen Varianten vor und geben Tipps. Die meisten Stunden enthalten ein zusätzliches Arbeitsblatt zum Kopieren. Die Einheiten sind auf eine Unterrichtsstunde angelegt, einige können aber auch erweitert werden.

Im vorliegenden Band steht die Allgemeinbildung im Mittelpunkt. Die Themen sind breit angelegt, unterhaltsam und informativ aufgearbeitet (z. B. Mülltrennung, Deutschland-Quiz, Abkürzungen). Viele Themen sind nahe an der Erfahrungswelt der Schüler und dadurch spannend (Lieblingsfach-Statistik, Begrüßungsrituale, Charts u. a.). Die ausgearbeiteten Stunden sind nicht nur lehrreich, sie machen auch viel Spaß.

Spielerisch und interaktiv erwerben die Schüler in diesen Stunden wichtiges Allgemeinwissen, das in den Lehrplänen oft keinen Platz findet. So erwerben sie eine wichtige Grundlage für Schule und Leben, die ihnen im Alltag, im Unterricht und nicht zuletzt auch im Bewerbungsgespräch zugutekommen wird.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Erfolg mit den vorgestellten Materialien.

Arthur Thömmes

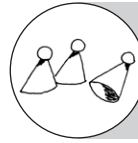
VORSCHAU

Übersichtstabelle zu allen schnellen Stunden

	Kl. 5	Kl. 6	Kl. 7	Kl. 8	Kl. 9	Kl.10	kopieren	Material	evtl. Material	erweiterbar auf 90 min
100 Wörter des 20. Jahrhunderts				x	x	x	x	x	x	x
Abkürzungen			x	x	x	x			x	
Anglizismen				x	x	x	x		x	
Autokennzeichen	x	x	x				x		x	
Begrüßungsrituale			x	x	x	x	x			
Charts				x	x	x	x		x	
Die deutschen Bundesländer	x	x	x	x	x	x	x		x	
Deutschland-Quiz			x	x	x	x	x		x	
Europa			x	x	x	x	x		x	
Filmscharade	x	x	x	x	x	x				
Fingeralphabet	x	x	x	x	x	x	x			x
Fremdwörter-Bluff				x	x	x	x			
Idole	x	x	x	x	x					
Jugendsprache			x	x	x	x	x			
Knigge für den Alltag	x	x	x	x	x	x	x		x	x
Lebensweisheiten	x	x	x	x						
Lieblingsfach-Statistik	x	x	x	x	x	x				
Menschenrechte				x	x	x	x	x		
Morsealphabet	x	x	x	x	x	x	x		x	x
Mülltrennung	x	x	x				x	x		x
Politik-TABU			x	x	x	x			x	
Rekorde	x	x	x	x			x			
Sprachenvielfalt	x	x	x	x	x	x	x		x	x
Stadt – Land – Fluss	x	x	x	x	x	x	x		x	
Superhelden	x	x	x						x	
Verpackungsangaben			x	x	x	x	x	x		
Wer bin ich?	x	x	x	x	x	x			x	
Die Zehn Gebote			x	x	x	x	x		x	
Zeitleiste			x	x	x	x	x		x	x



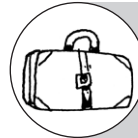
100 Wörter des 20. Jahrhunderts



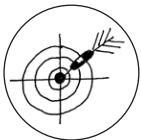
8.–10. Klasse



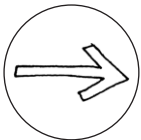
45–90 min



Wortliste für jeden
Schüler, Lexika,
Plakate, dicke Stifte



durch die Deutung von Wörtern typische Kennzeichen für das 20. Jahrhundert herausarbeiten



- Wortliste kopieren
- Lesen Sie sich die Begriffe vor Beginn der Stunde durch und schlagen Sie in der Phase der Einzel- und Gruppenarbeit unbekannte Wörter in einem Lexikon nach.

Journalisten, Wissenschaftler und die Gesellschaft für deutsche Sprache haben kurz vor der Jahrhundertwende (1999) „100 Wörter des 20. Jahrhunderts“ ausgewählt, die die 100 Jahre anschaulich beschreiben.

Die Schüler erhalten die Wortliste. In Einzelarbeit sollen zunächst die bekannten und unbekannt Wörter gekennzeichnet werden.

Dann werden fünf Gruppen gebildet. Jede Gruppe erhält 20 Wörter und versucht, möglichst viele zu erklären. Dazu werden keine Hilfsmittel genutzt. Die Ergebnisse werden als Kurzdefinitionen auf Plakate geschrieben.

Die Ergebnisse werden nacheinander präsentiert und kurz besprochen. Bei unbekannt Wörtern können die anderen Gruppen helfen oder in Nachschlagewerken suchen.



- Falls ein Internetanschluss zur Verfügung steht, übernimmt ein Schüler die Recherche bei den unbekannt Wörtern.
- Die Schüler können sich ca. 20 Minuten in der Schule bewegen und Personen nach den Wortbedeutungen befragen.



Falls am Ende der Doppelstunde noch Zeit verbleibt, können die Schüler versuchen, eine Liste mit den „10 Wörtern meines Lebens“ zu erstellen.



Internetanschluss

100 Wörter des 20. Jahrhunderts

Die „100 Wörter des 20. Jahrhunderts“ wurden von Journalisten, Wissenschaftlern und der Gesellschaft für deutsche Sprache kurz vor der Jahrhundertwende (1999) ausgewählt. Sie sollen die 100 Jahre zwischen 1900 und 2000 beschreiben.

Aids – Antibiotikum – Apartheid – Atombombe – Autobahn – Automatisierung – Beat – Beton – Bikini – Blockwart – Bolschewismus – Camping – Comics – Computer – Demokratisierung – Demonstration – Demoskopie – Deportation – Design – Doping –

Dritte Welt – Drogen – Eiserner Vorhang – Emanzipation – Energiekrise – Entsorgung – Faschismus – Fernsehen – Film – Fließband – Flugzeug – Freizeit – Führer – Friedensbewegung – Fundamentalismus – Gen – Globalisierung – Holocaust – Image – Inflation –

Information – Jeans – Jugendstil – Kalter Krieg – Kaugummi – Klimakatastrophe – Kommunikation – Konzentrationslager – Kreditkarte – Kugelschreiber – Luftkrieg – Mafia – Manipulation – Massenmedien – Molotowcocktail – Mondlandung – Oktoberrevolution – Panzer – Perestroika – Pille –

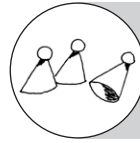
Planwirtschaft – Pop – Psychoanalyse – Radar – Radio – Reißverschluss – Relativitätstheorie – Rock 'n' Roll – Satellit – Säuberung – Schauprozess – Schreibtischtäter – Schwarzarbeit – Schwarzer Freitag – schwul – Selbstverwirklichung – Sex – Soziale Marktwirtschaft – Single – Sport –

Sputnik – Star – Stau – Sterbehilfe – Stress – Terrorismus – U-Boot – Umweltschutz – Urknall – Verdrängung – Vitamin – Völkerbund – Völkermord – Volkswagen – Währungsreform – Weltkrieg – Wende – Werbung – Wiedervereinigung – Wolkenkratzer

Welche Wörter kennst du und was weißt du darüber?



Abkürzungen



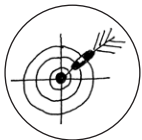
7.–10. Klasse



45 min



evtl. Blankokärtchen



die Bedeutung von Abkürzungen kennenlernen

Die Zahl der Abkürzungen hat in den letzten Jahren vor allem im Bereich der Medien und der Computertechnik stark zugenommen.

Der Lehrer schreibt einige Abkürzungen, die auf dem Arbeitsblatt notiert sind, an die Tafel. Die Schüler sollen deren Bedeutung nennen.

Anschließend sammeln die Schüler in 3–4 Gruppen Abkürzungen. Sie werden auf Karten bzw. Blättern mit ihrer Bedeutung notiert.

Anschließend treten die Gruppen in einem Wettkampf gegeneinander an. Der Lehrer stellt der ersten Gruppe eine Abkürzung vor. Innerhalb einer vereinbarten Zeit muss die Gruppe die Lösung nennen. Bei richtiger Antwort wird ein Punkt für die Gruppe notiert. Bei einer falschen Antwort kommt die nächste Gruppe an die Reihe usw. Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt.



- Die Schüler erstellen selbst in Gruppen Listen mit Abkürzungen, die dann untereinander ausgetauscht und gelöst werden sollen.
- Listen mit Emotion Tags, die Smileys darstellen, werden ausgesucht.



Als Hinführung zum Thema ist der Song „MfG“ der Band „Die Fantastischen Vier“ sehr hilfreich, Songtext u.a. unter <https://www.lyrics.com/lyric/16091586>

Beim Anhören können die Schüler einige Abkürzungen notieren und anschließend deren Bedeutung nennen.



Song „MfG“ der Band „Die Fantastischen Vier“, Laptop o. Ä., Songtext

Wie würdest du dich verhalten? – Knigge für Fortgeschrittene

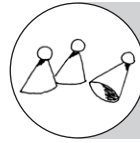
1. Worauf solltest du bei einem Vorstellungsgespräch achten?
 - Ich reiche dem Interviewer sofort die Hand zur Begrüßung.
 - Ich warte, bis mir mein Gegenüber einen Platz anbietet, und setze mich dann hin.
 - Ich versuche, mit meinem Gegenüber Blickkontakt zu halten.
 - Ich gehe in meiner Alltagskleidung zum Gespräch, weil ich mich in denen am wohlsten fühle und dadurch am natürlichsten wirke.
2. Worauf ist zu achten, wenn du einen Geschäftsbrief per Mail schreibst?
 - Anrede und Gruß schreibe ich wie in einem Brief.
 - Da es keine Regeln fürs E-Mail-Schreiben gibt, schreibe ich sehr locker.
 - Die Betreffzeile muss nicht unbedingt ausgefüllt werden.
 - Ich schreibe in ganzen Sätzen und sehr höflich.
3. Was solltest du beim Umgang mit Kollegen im Büroalltag beachten?
 - Ich verwende kein zu stark riechendes Parfum.
 - Ich dekoriere das Büro mit Bildern, die mir gefallen.
 - Ich gehe auf keinen Fall ans Telefon, wenn der Apparat meines Kollegen klingelt und er nicht am Platz ist.
 - Wenn es mich entspannt, höre ich bei der Arbeit Musik.
4. Du bist auf einer Betriebsfeier. Welche der Aussagen stimmt und sollte beachtet werden, um Fettnäpfchen zu vermeiden?
 - Ein Du-Angebot gilt auf jeden Fall für die Zukunft, auch wenn es dein Vorgesetzter dir zu späterer Stunde gemacht hat und dabei leicht angetrunken war.
 - Es ist passend, auf einer Betriebsfeier über betriebliche Themen zu sprechen.
 - Betriebsfeiern sind freiwillig, und deswegen macht es nichts aus, wenn man nicht kommt.
 - Man sollte aufpassen, dass man nicht zu viel Alkohol trinkt.
5. Wenn du beim Geschäftsessen während des Essens zur Toilette musst, was machst du mit der Serviette?
 - Ich nehme sie mit.
 - Ich lege sie links neben den Teller.
 - Ich lege sie auf den Stuhl.
 - Ich lasse sie zu Boden fallen, damit mir der Kellner eine neue bringt.
6. Beim Essen im Restaurant merkst du, dass du Fleischreste zwischen den Zähnen hast. Wie verhältst du dich?
 - Ich versuche, die Reste unauffällig mit der Zunge herauszubekommen, und frage dann meinen Tischnachbarn, ob noch etwas zu sehen ist.
 - Ich frage den Kellner nach Zahnstochern und benutze sie auf der Toilette.
 - Ich nehme einen kräftigen Schluck meines Getränkes und spüle mir den Mund aus.
 - Falls Zahnstocher auf dem Tisch stehen, benutze ich einen Zahnstocher und halte mir die andere Hand vor den Mund.
7. Beim Dessert werden im Restaurant frische, unentkernte Kirschen gereicht. Wie entsorgst du die Kerne am unauffälligsten?
 - Ich schiebe den Kern mit der Zunge auf einen Löffel und lege ihn damit auf den Teller.
 - Ich schiebe den Kern mit der Zunge auf meine Faust und lege ihn auf den Teller.
 - Ich schlucke den Kern hinunter und entsorge ihn später auf natürliche Weise.
 - Ich lasse den Kern unauffällig aus dem Mund auf den Teller fallen.

LÖSUNGEN

- zu 1. Immer warten, bis der Interviewer einem die Hand reicht und einem einen Platz anbietet. Blickkontakt ist enorm wichtig. Ein Vorstellungsgespräch ist keine Alltagssituation, deswegen zieht man sich entsprechend an. Dennoch sollte es Kleidung sein, die gut sitzt und in der man sich wohlfühlt.
- zu 2. Für den E-Mail-Verkehr gelten dieselben Regeln wie für Briefe, d.h. auch die Betreffzeile muss ausgefüllt werden.
- zu 3. Zu starker Parfumgeruch ist fast genauso belästigend wie Schweißgeruch und sollte im Büro vermieden werden. Die persönliche Dekoration des Büros sollte sparsam sein und mit den Kollegen abgestimmt werden. Ist ein Kollege nicht am Platz, geht man für ihn ans Telefon und schreibt ihm gegebenenfalls eine Notiz. Evtl. kann man sich mit den Kollegen auf Musik einigen, die alle gerne hören, oft ist es jedoch nicht angebracht, bei der Arbeit Musik zu hören, auch nicht über Kopfhörer. Im Zweifelsfall sollte man den Vorgesetzten fragen, ob man es darf.
- zu 4. Man sollte am nächsten Tag nachfragen, ob das Du-Angebot noch gilt. Betriebliche Themen sollten nur oberflächlich besprochen werden. Wer unentschuldig auf Betriebsfeiern fehlt, gilt oft schnell als arrogant. Man sollte auf keinen Fall zu viel Alkohol trinken, um nicht unangenehm aufzufallen.
- zu 5. Man legt die Serviette auf den Stuhl.
- zu 6. Am besten ist es, wenn niemand mitbekommt, dass man mit einem Zahnstocher zur Toilette gegangen ist. Mit der Zunge die Reste zu lösen oder mit Wasser den Mund auszuspülen, geht auf keinen Fall. In Ordnung ist, diskret am Tisch einen Zahnstocher zu benutzen.
- zu 7. Man kann den Kern mit einem Löffel oder mit der Faust auf den Teller legen. Den Kern auf den Teller zu spucken, gehört sich nicht, ihn zu verschlucken, ist nicht zu empfehlen.



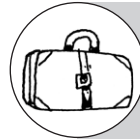
Lebensweisheiten



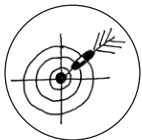
5.–8. Klasse



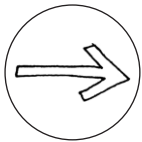
45 min



Arbeitsblatt



- die richtigen Begriffe sinngemäß in den Lückentext einsetzen
- die Lebenserfahrungen vergangener Generationen überdenken



Arbeitsblatt kopieren

Immer wieder haben Menschen in einzelnen Sätzen ihre Lebenserfahrungen ausgedrückt. Die vorliegenden Lebensweisheiten sind zum Teil sehr alt und über Generationen weitergegeben worden. Manche bekommen Jugendliche auch heute noch zu hören („Lehrjahre sind keine Herrenjahre“ oder „Ohne Fleiß keinen Preis“) und können meist nichts damit anfangen oder sind von solchen Sprüchen nur genervt.

Die Schüler sollen in Einzelarbeit die Lücken auf dem Arbeitsblatt durch die richtigen Begriffe ergänzen. Unter den vorgeschlagenen Wörtern befinden sich auch Niete, die nirgends eingesetzt werden können. Satz für Satz werden die (richtigen und falschen) Ergebnisse vorgelesen. Die Schüler sollen sich überlegen, welche Bedeutung die Sprüche haben und was die Lebensweisheiten uns heute noch sagen können.



- Die Schüler sammeln selbst Lebensweisheiten, die sie schon gehört haben. Jeder Schüler schreibt auf ein Blatt einen Satz und lässt eine Wortlücke. Natürlich formulieren Jugendliche in ihrem Sprachgebrauch auch Lebensweisheiten, die häufig in Mails oder in Chatrooms weitergegeben werden. Der Lehrer liest die Sätze vor und die Schüler raten den kompletten Satz.
- In Gruppen denken sich die Schüler ein Gespräch aus, in dem möglichst viele Lebensweisheiten eingebaut werden, und führen es dann vor der Klasse vor. Protagonisten und Schauplatz sind frei wählbar. Geeignet sind beispielsweise zwei alte Herren auf einer Parkbank, ein Gespräch am Zeitungskiosk oder in einer Kneipe.



- „Duden. Zitate und Aussprüche“ und „Duden. Redewendungen“

Lösungen:

1. Anfang – 2. Arbeit – 3. Katzen – 4. Stamm – 5. Musik – 6. Kartoffeln – 7. Ehrlich – 8. Huhn/Korn – 9. Gewissen – 10. wäscht – 11. Vergnügen – 12. Meister – 13. Meister – 14. ziehen – 15. Geld – 16. Glaube – 17. gesellt – 18. Spiel – 19. Rat – 20. Irren – 21. Schmied – 22. Freundschaft – 23. Narren – 24. blind – 25. Lügen – 26. Abend – 27. Feuer – 28. Fleiß – 29. Rache – 30. Geschmack – 31. Übung –

Lebensweisheiten

1. Aller _____ ist schwer.
2. _____ macht das Leben süß.
3. Bei Nacht sind alle _____ grau.
4. Der Apfel fällt nicht weit vom _____.
5. Der Ton macht die _____.
6. Die dümmersten Bauern haben die dicksten _____.
7. _____ währt am längsten.
8. Ein blindes _____ findet auch mal ein _____.
9. Ein gutes _____ ist ein sanftes Ruhekissen.
10. Eine Hand _____ die andere.
11. Erst die Arbeit, dann das _____.
12. Es ist noch kein _____ vom Himmel gefallen.
13. Früh übt sich, was ein _____ werden will.
14. Gegensätze _____ sich an.
15. _____ regiert die Welt.
16. _____ versetzt Berge.
17. Gleich und gleich _____ sich gern.
18. Glück in der Liebe, Pech im _____.
19. Guter _____ ist teuer.
20. _____ ist menschlich.
21. Jeder ist seines Glückes _____.
22. Kleine Geschenke erhalten die _____.
23. Kinder und _____ sagen die Wahrheit.
24. Liebe macht _____.
25. _____ haben kurze Beine.
26. Man soll den Tag nicht vor dem _____ loben.
27. Messer, Schere, _____, Licht dürfen kleine Kinder nicht.
28. Ohne _____ kein Preis.
29. _____ ist süß.
30. Über _____ lässt sich nicht streiten.
31. _____ macht den Meister.
32. Undank ist der _____ Lohn.
33. Viele _____ verderben den Brei.
34. Wer nicht _____ will, muss fühlen.

Setze die fehlenden Wörter ein. Aber Achtung, es sind auch Niete dabei.

Abend – alte – Anfang – Arbeit – Bankkonto – Birnbaum – blind – Dummheit – ehrlich – faulenz – Feuer – Fleiß – fliegen – Freundschaft – Geld – Geld – Geschmack – gesellt – Gewissen – Glaube – hören – Huhn – Hunde – Irren – Kartoffeln – Katzen – Kinder – Köche – Korn – Kühe – Liebe – Lotto – Lügen – Macht – Meister – Meister – Musik – Narren – Pudding – Rache – Rat – schlägt – schlägt – schleppen – Schmied – Spiel – Stamm – Stein – Störenfried – Superstar – taub – Übung – Unsinn – Vergnügen – wäscht – Welten – Wetterbericht – ziehen

Das Morsealphabet

Der Code verwendet drei Symbole, die *Punkt* (•), *Strich* (–) und *Pause* () genannt werden, gesprochen als *Dit*, *Dah* und „Schweigen“. Die Länge eines *Dit* bestimmt die Geschwindigkeit, mit der gesendet werden kann, und ist die grundlegende Zeiteinheit. Ein *Dah* ist üblicherweise dreimal so lang wie ein *Dit*. Die Pause zwischen zwei gesendeten Symbolen ist ein *Dit* lang. Zwischen Buchstaben in einem Wort wird eine Pause von *Dah* eingeschoben. Die Pause zwischen Wörtern beträgt sieben *Dits*.

Das Morsealphabet

Alphabet: Alle 30 Buchstaben (mit CH, Ü, Ö, Ä) werden aus bis zu fünf Punkten oder Strichen zusammengesetzt.

A Alpha	. –	B Bravo	– . . .	C Charlie	– . . .	CH	– – – –
D Delta	– . .	E Echo	. . . . .	F Foxtrott	. . – .	G Golf	– – .
H Hotel	. . . .	I India	. . . . .	J Juliet	. – – –	K Kilo	– . –
L Lima	. – . .	M Mike	– – . . .	N November	–	O Oscar	– – –
P Papa	. – – .	Q Quebec	– – . –	R Romeo	. – . . .	S Sierra	. . .
T Tango	–	U Uniform	. . – . .	V Victor	. . . –	W Whisky	. – –
X X-Ray	– . . –	Y Yankee	– . – –	Z Zulu	– – . . .		
Ä	. . . –	Ö	– – – .	Ü	. . . –		

Zahlen: Die zehn Zahlen bestehen aus genau fünf Strichen oder Punkten.

1	. – – – –	2	. . – – –	3	. . . – –	4 –
5	. . . . .	6	–	7	– – . . .	8	– – – . .
9	– – – – .	0	– – – – –				

Satzzeichen: Die Satzzeichen sind immer sechselementig und werden daher aus zwei oder drei gleichen Buchstaben zusammengesetzt.

. Punkt = (AAA)	. . . . .	? Fragezeichen = (IMI)	. . – – . .
, Komma = (MIM)	– –	: Doppelpunkt = (OS)	– – –
- Bindestrich = (BA)	–	(und) Klammer = (KK)	– . . – . .
+ Pluszeichen = (AR)	. . – . .		

Quelle: www.vennfuessler.de/Morsealphabet.html

Morse-Merkregel

Um die Codes der einzelnen Buchstaben des Morsealphabets besser zu erlernen, gibt es einige Merkgelungen. Für jedes Zeichen steht eine bestimmte Silbe. Enthält die Silbe ein „O“, bedeutet das einen Strich (– = langes Signal). Für alle anderen Silben steht ein Punkt (• = kurzes Signal). Das Merkwort hat so viele Silben, wie der Morsecode Striche und Punkte.

A Ar-nold	. –	B Bo-na-par-te	– . . .	C Con-di-to-rei	– . . .	CH Chro-no-lo-gos	– – – –
D Don-ners-tag	– . .	E Ei	. . . . .	F Fens-ter-bo-gen	. . – .	G Gross-on-ke-l	– – .
H Hüh-ner-au-ge	. . . .	I I-gel	. . . . .	J Jagd-mo-tor-boot	. – – –	K Kom-man-do	– . –
L Li-mo-na-de	. – . .	M Mo-tor	– – . . .	N No-tar	–	O O-vo-sport	– – –
P Phi-lo-so-phia	. – – .	Q Quo-quo-ri-quo	– – . –	R Re-vol-ver	. – . . .	S Sä-bel-griff	. . .
T Ton	–	U U-ni-form	. . – . .	V Ven-ti-la-tor	. . . –	W Wind-mo-tor	. – –
X Xot-tes-mit-Brot	– . . –	Y Yo-ga-mo-to	– . – –	Z Zor-ro-man-tel	– – . . .		
Ä Ä-Koh-len-stoff	– . . .	Ö Ö-ko-no-mie	– – – .	Ü Ü-ber-roc-k	. . . –		